

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruchsnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 156.

Berufsprech-Anschlag:
Nr. 7.

54. Jahrgang.
Freitag, den 8. Juli

Telegramm-Adresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwisdauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Akademie täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Kämpfe um die Gebirgspässe.

General Schacharow meldet dem Generalstab von vorgestern: Die Vorhut der sich im Osten von Gausang befindenden Abteilung hatte am 3. Juli eine Stellung im Janselinpaß besetzt. Am Abend desselben Tages wurde durch Rekonnozierungen festgestellt, daß eine Abteilung der feindlichen Vorhut in Stärke von etwa 1500 Mann vor der Front unserer Stellung die Dörfer Tschamuan und Tschamanka einnimmt, die Hauptmacht des Gegners dagegen weiter zurückgeblieben ist im Jenschulin- und im Modulinpaß. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß eine japanische Abteilung in einer Stärke von etwa einem Bataillon unter Umgehung des linken Flügels der Stellung im Janselinpaß in der Richtung auf Mandianstan vorrückte. Um dies zu verhindern, wurden in der bedrohten Richtung Abteilungen ausgesandt in einer Gesamtstärke von 5 Kompanien, 12 berittenen Freiwilligen-Kommandos und einer halben Sotnie. Um den Rückzug der Abteilung Vetschizki zu sichern, sollten drei Kompanien unter dem Befehl des Oberstleutnants Garnizki nach Makumensa (2 Werst südlich von Tschamuan), sowie nach dem Sinfailin- und dem Baholinpaß marschieren. Am 4. Juli früh marschierten beide Kolonnen in den angegebenen Richtungen ab; um 2 1/2 Uhr begann ein Gefecht. Die Abteilung des Oberstleutnants Garnizki erreichte den Kreuzungspunkt der nach dem Sinfailin- und dem Baholinpaß führenden Straßen und verdrängte von hier eine feindliche Feldwache, die eine Kompanie stark war. Gleichzeitig warf die Abteilung des Obersten Vetschizki, ohne zu feuern, die feindlichen Vorposten zurück und näherte sich dem Fuße der Höhen, 6 Werst östlich von Tschamuan. Der Paß wurde besetzt. Da der Feind von der Front und von den Flügeln aus mit bedeutenden Kräften vorzugehen begann, zog sich der Chef der Kolonne den ihm vorher erteilten Weisungen gemäß zurück. Als Oberst Vetschizki sich zurückziehen begann, wurde von den Flügeln und vom Paß, den die Japaner inne hatten, ein mächtiges Feuer eröffnet. Trotzdem zog sich die Kolonne in mustergültiger Ordnung zurück, Oberst Vetschizki, der die ganze Zeit in der Schützenreihe blieb, leitete mit großer Klugheit und Kaltblütigkeit die Kolonne und ging mit dem Stabschef und dem Adjutanten als letzter zurück. Alle Mannschaften verhielten sich sehr ruhig und lamen den ihnen gegebenen Befehlen musterhaft nach. Oberst Vetschizki wurde leicht verwundet; ferner wurden auf unserer Seite 6 Offiziere verwundet, deren Namen festgestellt sind, und noch mehrere Offiziere, deren Namen ich später melden werde. An Toten und Verwundeten verloren wir mehr als 200 Mann. — General Kuroki berichtet: Gestern beim Morgengrauen griffen zwei russische Bataillone die japanischen Vorposten im Motienpaß unter dem Schutz eines dichten Nebels an; die Russen wurden zurückgeschlagen, worauf sie noch dreimal den Angriff wiederholten, ehe sie sich gänzlich geschlagen zurückzogen. Die Japaner verfolgten sie drei Meilen nach Westen zu vom Motienpaß. Die Russen ließen 30 Tote und 50 Verwundete auf dem Platz, die Japaner verloren 15 Tote und 30 Verwundete.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* König Georg von Sachsen beendet in dieser Woche seine Emeritierung. Die tatarischen Erscheinungen, an denen der König lange Zeit gelitten hat, sind unter dem Gebrauch der Kur wesentlich zurückgegangen. Der Kräftezustand läßt aber noch zu wünschen übrig. Der König ist dadurch, besonders aber auch neuralgischer Schmerzen wegen, an längerer Bewegung im Freien behindert.

* Der Kaiser wird den Besuch des Königs Eduard von England nicht umgehend erwidern, wie

in einigen Blättern gemeldet worden war. Als eine Folge der in Kiel vollzogenen Annäherung ist aber der Besuch der 8 Linienfahrzeuge, 1 großen und 6 kleine Kreuzer starken Geschwaders in Plymouth, das Kiel noch in dieser Woche verläßt und vom 8. bis zum 13. d. M. in dem genannten englischen Hafen Aufenthalt nehmen wird, anzusehen. Das deutsche Geschwader hätte auf seiner Uebungsfahrt wohl nicht so lange Station in Plymouth gemacht, wenn nicht die deutsch-englischen Beziehungen freundlicher geworden wären. Hoffen und wünschen wollen wir nur, daß auch England in Zukunft mit Beweisen ehrlicher Freundschaft und aufrichtigen Entgegenkommens nicht fahrt.

* Versicherung von Privatangestellten. Wenn man lernen will, wie es gemacht werden muß, um auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung vorwärts zu kommen, so muß man sich die Bestrebungen der Privatangestellten nach Einführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenenversicherung zum Vorbilde nehmen. In ruhiger, aber energischer und zielbewusster Agitation besorgen sie die statistischen Unterlagen über die Zahl und Art der in Betracht kommenden Privatangestellten, bringen ihre Wünsche immer wieder in der Öffentlichkeit und bei dem zuständigen Reichsamt vor und schaffen so allmählich eine für sie günstige Stimmung, welche die beste Grundlage für den Erlaß von neuen Gesetzen bildet. Der Staatssekretär des Innern beschäftigt sich anbauend mit dieser Materie. Zur Zeit werden die von den Privatangestellten ausgefüllten Fragebogen verarbeitet. Nach Abschluß dieser Arbeit, die gewiß geraume Zeit in Anspruch nimmt, wird man sich ein besseres Bild von der Sachlage machen können. Ob und wann die Wünsche der Privatangestellten erfüllt werden, läßt sich natürlich nicht annähernd übersehen, handelt es sich doch, wie der Staatssekretär des Innern noch jüngst dem Direktorium des Vereins der deutschen Zuckerindustrie mitteilte, zur Zeit erst um vorläufige Erörterung, da die Sachlage noch nicht hinreichend geklärt sei. Immerhin kann man wohl annehmen, daß die Angelegenheit auf dem besten Wege ist, ihrer Verwirklichung entgegen zu gehen.

* Nach den Aussagen des englischen Händlers Wallace sollen von den 25 000 Köpfe starken Pereros mindestens 2000 mit Gewehren bewaffnet sein.

* Freiherr von Mirbach hat dem „Boisd. Intell.-Bl.“ zufolge sein Abschiedsgesuch nicht eingereicht. Zu den durch die Presse gehenden Nachrichten von einem Rücktritt Mirbachs von seinem Posten als Oberhofmeister der Kaiserin wird von informierter Seite mitgeteilt, daß Freiherr von Mirbach gar nicht daran denke, sein Entlassungsgesuch einzureichen und auch gar keine Veranlassung dazu vorliege.

* Die Erste Kammer der Landesstände Badens hat am Dienstag den Gesetzentwurf betreffend die Verfassungsänderung mit allen Stimmen gegen die des Fürsten Karl von Löwenstein angenommen.

* München. In der Abgeordnetenversammlung wurden die in der letzten Session aus politischen Gründen (Entlassung des Kultusministers von Landmann) vom Zentrum gestrichenen 100 000 Mk. für Kunstzwecke heute ohne Debatte genehmigt. — Der Nachgedurst der Dunkelkammer ist gestillt.

Italien.

* König Viktor Emanuel macht hier und da von sich reden. Am Sonntag stattete er der neuen Synagoge in Rom einen einstündigen Besuch ab und sprach sich den anwesenden Gemeindevorstellern gegenüber in warmen, dankbaren Worten über den Patriotismus der italienischen Juden aus. Beim Verlassen war der König Gegenstand stürmischer Ovationen. Die liberale Presse ist empört.

Niederlande.

* Eine niederländische Strafexpedition auf Borneo. Der „Amsterd. Cour.“ ver-

öffentlicht ein Telegramm aus Batavia, welches besagt, daß der Kommandeur der Expedition nach Nord-Afghanistan am 30. Mai Lilar angegriffen habe, wobei dem Feind ein Verlust von 432 Toten, darunter 124 Frauen und 88 Kinder, sowie 54 Verwundeten zugefügt wurde; außerdem wurden 17 Mann gefangen genommen. Auf niederländischer Seite wurden der Kommandeur der Truppen, 1 Leutnant, 2 Unteroffiziere und 13 Mann verwundet. Am 23. Juni griffen die niederländischen Truppen nochmals den Feind an, wobei die letzteren einen Verlust von 854 Toten, darunter 186 Frauen, 130 Kinder und 49 Verwundete erlitten, ferner wurden 28 Mann zu Gefangenen gemacht. Von der niederländischen Truppen wurden 1 Hauptmann, 22 Soldaten und 6 Kavaliere verwundet. — Auffallend ist der große Verlust an Frauen und Kindern.

Türkei.

* Glänzende Gehälter. Ein türkisches Ministerportefeuille ist eine Art Goldgrube für seinen Inhaber. Der Großwesir und der Kriegsminister beziehen, wie eine englische Revue berichtet, ein jährliches Gehalt von je 265 000 Mark. Das bestbezahlte türkische Amt ist aber das Marineministerium, denn es bringt 336 000 Mk. jährlich; der jetzige Minister soll ein Vermögen von 48 000 000 Mk. besitzen. Der Minister des Äußeren bezieht 176 000 Mark und der Finanzminister 156 000 Mark. Das niedrigste Gehalt hat der Bergwerksminister, nämlich 111 200 Mark. Dabei steht er sich freilich immer noch besser als ein Premierminister in anderen Ländern.

* Reutereien von Truppen wegen Nichtzahlung des rückständigen Soldes werden gemeldet aus fünf Orten Mazedoniens, nämlich Prisen, Uestüb, Monastir, Salonik, Serres, und ferner aus Damaskus. Die Postreue sucht bei der Ottomanbank und der Deutschen Bank einen Vorstoß von 500 000 Pfd. aufzunehmen. Erstere will nur 50 000, letztere 150 000 vorstrecken. Die Finanzkommission im Jildispalast hält täglich stundenlange, ergebnislose Sitzungen wegen der Geldbeschaffung.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 7. Juli.

* Der Juli hat nun die zweite Hälfte des Jahres eröffnet und bringt uns den Höhepunkt des Sommers, aber auch die Ferien und die meisten Turner-, Sänger- und Schützenfeste. Außer diesen gibt es allerorten noch andere Feste, die auf alten Ueberlieferungen beruhen, sich an sagenhafte und weltgeschichtliche Ereignisse oder an kirchliche Sitten anknüpfen. Auch Rischen und Rosenfeste werden hier und da in deutschen Landen im Juli gefeiert, sind aber am meisten in Frankreich eingebürgert. Im übrigen schätzt der Bauer mehr die Sonne als den Regen in diesem Monat nach dem Sprichworte: „Die Julisonne arbeitet für zwei“, sie läßt das Korn reifen und schüttet einen Segen von köstlichem Gemüse über uns aus. Da ist es schön um die Mittagszeit in den weiten Kornfeldern, wenn die Glut der Sonne über all dem reichen Segen brüht und nur zuweilen leise wie im Traume das weite Meer der Aehren sich flüsternd regt. Alle Vögel sind verstummt; einzig die Ammern spinnen unermüdet den dünnen Faden ihres Gesanges, aber zwischen den Palmeln und an den Rainen schwirrt und weht und jippt und summt und brummt es von unsäglichem Insektenvolke; Schwefeliegen und Biellen stehen in der Luft und schießen plötzlich davon, während die Schmetterlinge wie trunken von Duft und Blut dahintaumeln. Aber auch gewaltig kann dieser Monat sein. Das schimmernde Gebirge von Wolken dort hinter dem Walde türmt immer höher sich zu einem finsternen Graublau, das nur noch an den Rändern mit Silber gesäumt ist. Zuweilen tönt es von ferne wie ein dumpfes Gemurmel grollender Stimmen durch die stille Luft. Nun steigt es schneller empor und verschlingt die Sonne, und dann jagt es heran mit Sturm und Regen über die wogenden

Büchler.
aut!
Büchler.

ing.
Gallenberg und
ich im Hause
ter, eine
nerci
wissenschaft und
hmens bittend,
nemann.
ich auch alle
führe. D. D.

olz-Särge,
von 1.50 an,
nger und bittet
en Trauerfällen
Beachtung.

onfeld.
Übertrouost
da Jomide

er-Cognac
retschneider,
na I. Sa.
nen aromatisch.
realsäften ohne
in vorzügliches
ittel gegen
eiden,
schwerden,
Kolikankalle
na.

en empfohlen.
ache 3,00 Mk.
1,60
zu haben:
eln, Ernstthal,
Müllen St. Jacob.

Blähmaschinen zur
rückwärts nebend
maschinen, ersä
fabrikpumpen (Kos
nen zur Krugens
el, Schumacher
gendem Schiffsen;
erschienen kann die
Herren-Schnelber
vingendem Hund
chinen gehen auf
wird in jedes
Reparatur-Berf
Fabrikmaschinen im
Emailierung.

te, Hohndorf.

Hauben an
er-, Gross-

etzel

i. Ergeb.,

enen.
ali, nachm.

Felber, und in einander schlingt sich unter dem
Juden der Blitze die endlose Kette rollender Donner
und knatternder Schläge bei dem unendlichen Strömen
des Regens. Aber weiter lauft das Unwetter und
vergröbert in der Ferne. Am Himmel wird ein
schimmerndes Tor aufgetan, und hervor tritt auf
leuchtendem Blau die siegreiche Sonne in ihrer alten
Pracht; ja schön und gewaltig ist der Juli.

Da jetzt die Hauptreisezeit beginnt,
sei daran erinnert, daß die Vorbereitung der Fahr-
karten zulässig ist. Es werden die am Tage vor
dem Reiseantritt gelösten Fahrkarten mit dem Datum-
stempel erst des Reisetages versehen. So kann das
Gepäck bereits vorher aufgegeben werden, auch geht
kein Tag von der 45tägigen Geltungsdauer der
Fahrkarten verloren.

Dreijährig-Freiwillige für das See-
bataillon. Beim Kommando des 2. Seebataillons
Wilhelmshaven sollen bis zum 15. November dieses
Jahres noch eine Anzahl Dreijährig-Freiwillige ein-
gestellt werden. Tropendienstfähige Bewerber, nicht
unter 1,65 Meter groß, unbestraft, wollen ihr Gesuch,
welchem ein auf 3 Jahre lautender Meldechein und
ein polizeiliches Führungszeugnis beizufügen sind,
alsbald einreichen. Kaufleute, Schreiber, Schuhmacher,
Schneider, Diener, Buchbinder, Barbier erhalten den
Vorzug.

Sohndorf. In der vergangenen Nacht
verunglückte auf einem hiesigen Steinkohlenwerke
der 18 Jahre alte Bergarbeiter B. von hier durch herein-
stürzende Kohle tödlich.

Sohndorf. Vom hiesigen Ortsarmenver-
band sind 2 Kinder, 1 Mädchen von 8 Jahren und
1 Knabe von 4 Jahren, unterzubringen. Eheleute
oder einzelstehende Personen, welche etwa gesonnen
sind, diese Kinder oder eins derselben in Pflege zu
nehmen, wollen sich beim Gemeindevorstand melden.

Möblich. Alle diejenigen Einwohner un-
seres Ortes, welche beabsichtigen, in nächster Zeit
elektrisches Licht und Kraft vom Elektrizitätswerke
Delsnitz i. E. zu entnehmen, werden höflichst ge-
beten, den morgen Freitag abend 1/9 Uhr im
„Goldnen Helm“ zu Lichtenstein stattfindenden Ex-
perimental-Vortrag über die Verwendung der Elek-
trizität recht zahlreich zu besuchen.

Leipzig. Ein lediger, in der Gustav Adolfs-
Straße wohnhafter, am Verfolgungswahn leidender
Schneidergehilfe, sollte am Dienstag nachmittag in
der Platzwache dem Rgl. Bezirksarzt zur Untersuchung
auf seinen Geisteszustand vorgeführt werden. Ehe
der Arzt eintraf, gelang es dem Kranken in einem
Wahnfall, an ein Fenster zu gelangen und sich
hinauszuwerfen. Der Unglückliche erlitt dabei einen
Schädelbruch und wurde mittels Krankenwagens
nach dem Stadtkrankenhaus St. Jakob gebracht.

Leipzig. Alle Nachforschungen nach den Ver-
üßern des großen Pelzwarendiebstahls bei der Firma
Romer sind bisher erfolglos geblieben. Die geschädigte
Firma hat jetzt die Belohnung für Wiedererlangung
der Waren auf 5000 Mark erhöht.

Chemnitz. Von dem hiesigen Schwurgericht
wird am kommenden Sonnabend wieder der Berg-
arbeiter Houtenstein aus Kirchberg bei Stollberg, der
am 20. Juni in der Nähe von Neukirchberg aus
Eifersucht den Arbeiter Strauch durch einen Stich in
den Hals tötete, wegen Körperverletzung mit tödlichem
Erfolge verhandelt werden.

In Zwickau ward ein Verein zur Unterhaltung
einer Sächsischen Zieglerschule gegründet, in der
Ziegeleibeamte ausgebildet werden sollen.

Zwickau. Die hiesigen Masergehilfen sind mit
den Meistern wegen Herabsetzung der Arbeitszeit auf
58 Stunden wöchentlich, 5 Prozent Lohnzuschlag für
Bauarbeit usw. in Verhandlung getreten. Die Meister
haben die Forderungen bewilligt und dadurch einen
Streik verhütet.

Zwickau. Auf einem Felde hinter der Kaserne
ist an einer 61 Jahre alten Frau von zwei unbe-
kannten Männern, die im Alter von 30 bis 35
Jahren stehen, ein äußerst frecher Raubanschlag aus-
geführt worden. Die Täter versuchten die Frau mit
einem Taschentuch und mit Hilfe von Bindfäden
zu erdrosseln und raubten ihr das Portemonnaie
mit Inhalt. — Durch ausströmende Dämpfe ist der
Feuermann Weidelt in Weidau so schwer verbrüht
worden, daß er im dortigen Stadtkrankenhaus nach
qualvollen Leiden gestorben ist.

Der für den 11. September angeordnete gewesene
Verbandsstag des Kreisfeuerwehrverbandes Zwickau-Glau-
chau, der bekanntlich in Weidau abgehalten wird,
soll wegen der zur Zeit stattfindenden Manöver und
bevorstehenden Einquartierung bereits am 28. August
abgehalten werden.

Glauchau. Vor 150 Jahren, Anfang Juli des
Jahres 1764, fand auf dem Markte hier eine Hin-
richtung statt. Marie Elisabeth Schimpfermann
wurde mit dem Schwert gerichtet. Sie gehörte einer
größeren Diebesbande an, die bereits im Jahre 1744
beim Fördern Wechselburger Amte inhaftiert war,
und hatte 26 Diebstähle eingestanden. Neben diesen
strengen Strafen wurden früher auch merkwürdig
milde Urteile hier gefällt. Im Jahre 1759 erschlug
der Richter Michael Dörr zu Schlunzig den Wolfen
Niezelt. Dörr wurde deshalb zu 100 fl. Strafgeld
an die Herrschaft verurteilt.

Glauchau. Mit einem Transport Kohlen auf
dem Rückwege von Sohndorf nach hier begriffen,
geriet vorgestern nachmittag der Fuhrwerksbesitzer H.
von hier mit dem linken Fuß unter ein Rad seines
Wagens, wodurch er eine ziemlich erhebliche Quetschung
des Fußes erlitt. Die Verletzung machte die Inan-
spruchnahme ärztlicher Hilfe notwendig.

Waldheim. Der Totschläger Ernst Paul
Wagler, der vor Jahren in Gemeinschaft mit seinem
Bruder in Redingen bei Rabeburg den Gen darm
erschlug und aus der Landesanstalt Golditz ausgebrochen
war, ist am 29. Juni in Rothenburg an der Tauber
in Oberfranken aufgegriffen und in die Irrenabteilung
des hiesigen Zuchthauses eingeliefert worden.

Reichenbach i. B. Am Dienstag vormittag
wurde der auf der Reise nach München begriffene
Generalleutnant v. Waagen, Eggellens, aus München
im Eisenbahnzuge zwischen Zwickau und Reichenbach
plötzlich von einem Schlaganfall betroffen. Da auf dem
hiesigen Bahnhof ein zufällig im Zuge anwesender
Arzt sofort die nötige Hilfe leistete, konnte unter seiner
Assistenz die Weiterreise des schwer erkrankten Offiziers
nach München erfolgen.

Delsnitz i. B. Infolge Blutvergiftung durch
einen Insektenstich verschied der hiesige, Mitte der
fünfziger Jahre stehende Gastwirt Feil Kummer.

Niesha. Ein Eisenbahnstreckel, der glücklicher-
weise von zwei Eisenbahnbediensteten rechtzeitig ent-
deckt und beseitigt wurde, ist in der Nacht zum
Dienstag auf der Eisenbahnstrecke Niesha—Langenberg
unweit Röderau, dort, wo die Bahn nach Bahnhof
Röderau abzweigt, ausgeführt worden, indem man
einen großen schweren Stein auf das Hauptgleis
gelegt und ferner die Signallaternen herabgelassen
hat. Jedenfalls hat der Täter einen Eisenbahnun-
fall herbeizuführen beabsichtigt.

Waltersdorf. Der Turner Kropf, der hier
beim Turnen verunglückte, wird durch seinen Unfall
bedauerlicherweise auf Lebenszeit geschädigt sein, da
ihm einer der gebrochenen Arme amputiert werden
muß. Auch die Unfallsentschädigung der Turnkasse kommt
ihm nicht zugute, da sich der Unfall zu Hause und
nicht auf dem Turnplatz ereignet hat.

Waltersdorf bei Viehstadt. Von einer Kreuz-
otter in die Wunde gebissen wurde die 17jährige
Tochter des Gutsbesizers Rälke hier. Nur dem Um-
stande, daß der Vater die Wunde ausfog, daß
man das Bein unterband und sofort zum
Arzte eilte, der die Wunde ausbrannte, ist die
Rettung des Mädchens zu verdanken. Es ist aber
noch fortgesetzt ärztliche Behandlung nötig. Der Fall
mahnt wieder dringend dazu, bei der Arbeit auf
Feld und Wiese Schuhe und nicht bloß Pantoffeln
zu tragen.

Zohland a. Spr. Vom Blitz erschlagen worden
ist am Sonnabend der 30jährige Sohn des hiesigen
Nahrungsbesizers Karl Herold. Der Vater, der mit
dem Sohne am Fenster stand, um das Gewitter zu
beobachten, ist durch den Schlag an beiden Beinen
gelähmt worden.

Carlsfeld. Wegen Wilddieberei verhaftet wurde der
erst 19 Jahre alte Harmonikarbeiter Rodstrof hier.
Derselbe soll schon seit längerer Zeit der unbefugten
Hafensjagd obgelegen und die geschlossenen Hasen in
Gemeinschaft mit Verwandten verzehrt haben. Vor
einigen Tagen ist er beim Wildern ertrappelt worden;
ein auf einer Wiese arbeitender Landwirt von hier
wäre von einem Schusse, den Rodstrof in unmittel-
barer Nähe abgegeben hatte, beinahe in den Kopf
getroffen worden.

Rabenau. Am vergangenen Sonntag schickte
der Brettmühlenbesitzer Selmeri im böhmischen Nach-
barort Obernashung seinen 25jährigen Sohn mit
dem Geschirr nach Lutina mit dem Bemerkten, daß
er mittags wieder zurück sein sollte. Sein Sohn
verpätete sich bis 6 Uhr nachmittags. Hierüber in
Zorn geraten, ergriff der Vater einen hölzernen
Türenriegel, schlug nach seinem Sohn und traf ihn
so unglücklich, daß dieser nach wenigen Stunden
starb. Der Vater wurde in das Gericht nach Sebastians-
berg abgeführt.

Allerlei.

Die gerichtlichen Ermittlungen im
Sachen der Lucie Berlin haben das Material
zur völligen Ueberführung des mutmaßlichen Täters
Theodor Berger noch in einigen Punkten ergänzt.
Von besonders großer Wichtigkeit für die Ueberfüh-
rung dürfte es sein, daß der braunrote Fled, der
sich innerhalb des von dem Schiffer Klunter aus der
Spree aufgesessenen Reiskorb befand, nach dem
Gutachten des Gerichtschemikers Jeserich von Menschen-
blut herrührt. Bekanntlich will Berger den Korb
einem Mädchen geschenkt haben. Es steht aber
jetzt völlig außer Zweifel, daß Berger mit dem Korb
in der Nacht nach dem Morde über den Hof des
Haufes Ackerstraße 130 gegangen ist. Da der Korb
nicht groß genug war, um alle Teile der zerstückelten
Leiche auf einmal fortzubringen, mußte der Mörder
dazu zwei Gänge ausführen. Bei dem einen hat
er dann den Kopf und die anderen Körperteile nicht
nach der Spree, sondern nach dem Schiffahrts-Kanal
getragen. Bezüglich der Tat dürfte als feststehend
zu betrachten sein, daß, da der Tod nach dem ärzt-
lichen Gutachten durch Ersticken eingetreten ist, die
Schnittwunden erst nachher ausgeführt wurden.

dürfen sich nicht anmaßen, mich zu bemitleiden. Ich
wiederhole Ihnen, daß ich an der Ausführung dieser
Befehle mich nicht beteiligen werde."

"Und doch muß es geschehen, wie Sir Arthur
es wünscht, sonst wird sich aller Ladel auf der un-
schuldigen Dienerschaft entladen. Sie kennen Sir
Arthurs ruhige, kühle Art; er würde alle entlassen,
als wenn es ihre Schuld wäre."

"Warum sagen Sie dies?" fragte sie rasch.
"Ich weiß es gewiß. Sir Arthur ist sehr gut,
aber unter seiner sanften Weise verbirgt sich ein
eiserner Wille. Ich für meinen Teil würde mich
gerne in meine Entlassung, die sicher nicht ausbleiben
würde, fügen, aber ich möchte doch wieder hier
bleiben, damit —"

Er zögerte.
"Damit Sie meine Partei ergreifen könnten,
meinen Sie," sagte Vivien mit bitterem Lachen.
"Ich, die ich mich noch vor einer kleinen Stunde
über alles erhoben dünkte, könnte einen Freund
nötig haben! Uebrigens wird mein Vater Sie nicht
entlassen."

"Ich würde der erste sein," erklärte er. Er
ging an, zu bemerken, daß er an ihre Herzergüte
appellieren müsse, um Einfluß auf sie zu gewinnen.
"Bitte, nehmen Sie keine Rücksicht auf mich,"
fügte er bei, "ich würde mit Vergnügen zu jedem
Opfer bereit sein."

"Aber, Miß Neffie," fuhr Dorman fort, "sien
Sie nicht böse auf mich — was könnte es nützen,
sich in dieser Sache zu widersetzen, der Widerstand
kann ja doch nicht aufrecht erhalten werden, Sir
Arthur ist alleiniger Herr, sein Wille alleiniges Ge-
setz." Er sah, daß sie ihm mit mehr Aufmerksamkeit
zuhörte.

"Es scheint mir," fuhr er fort, "daß es edler

Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Clara
Reinold.

3. Fortsetzung.

Das unbegabte Schweigen, das jetzt eintrat,
unterbrach der junge Sekretär mit den Worten:

"Es tut mir leid, Miß Neffie, eine unangenehme
Sache mit Ihnen besprechen zu müssen; aber Sir
Arthur wünscht, daß für den Einzug in der Allee
Triumphbogen von Zimmergrün errichtet werden und
weist mich der näheren Anordnungen wegen an Sie."

"Beleidigen Sie mich nicht, Sir. Wenn ich
überhaupt einen Triumphbogen errichten würde, dann
müßte derselbe aus Cypressen bestehen."

Er verneigte sich, um eine passende Antwort
verlegen.

Sir Arthur hat auch angeordnet, daß die Ge-
mälde aus dem „blauen Zimmer“ in das als „My-
lady's Boudoir“ bekannte Gemach im westlichen
Flügel gebracht werden sollen."

"In meiner Mutter Zimmer?" rief das junge
Mädchen mit blühenden Augen. "Es soll nicht be-
rührt werden!"

"Liebe Miß Neffie," bat der Sekretär, "glauben
Sie mir doch; jede Opposition wäre vergeblich.
Lassen Sie mich Ihnen raten, sich Sir Arthurs
Wünschen zu fügen."

"Ich brauche Ihren Rat nicht, Herr Dorman;
und bitte, nennen Sie mich nicht „liebe“ Miß Neffie.
So sehr bin ich Ihrer Teilnahme noch nicht bedürftig."

Er trat zurück mit dem Ausdruck solch tiefen
Schmerzes in den Zügen, daß ihr stolzes Herz ge-
rührt wurde. Sie streckte ihm ihre Hand hin.

"Verzeihen Sie mir," sagte sie. "Ich sollte
nicht so unfreundlich mit Ihnen sprechen — Sie

haben mir keine Ursache dazu gegeben. Aber ich
bin so verletzt, so bekümmert und aufgeregt, daß ich
kaum weiß, was ich rede."

"Und nun, Herr Dorman," fuhr sie nach einer
kleinen Pause fort, "teilen Sie mir Sir Arthurs An-
ordnungen mit."

"Sir Arthur wünscht, daß die ganze Allee ent-
lang Triumphbogen errichtet werden, über denen das
Wort „Willkommen“ prangt. Er wünscht, daß die
sämtliche Dienerschaft des Hauses in der großen Halle
versammelt sei, um Lady Neffie willkommen zu
heißen. Er wünscht ferner, daß die Zimmer im
westlichen Flügel für Lady Neffie in Bereitschaft
gesetzt, alle Gemälde aus dem „blauen Zimmer“ in
dem Boudoir plaziert werden, daß das Diner um
acht Uhr anstatt um sieben bereit sei — er ladet
mich ein, mitzuspeisen — und schließlich wünscht er,
daß ich Ihnen sage, er hoffe, es werden weder Mühe
noch Kosten gespart werden, um Lady Neffie einen
großartigen Empfang zu bereiten."

Sie wandte ihm ihr stolzes Antlitz zu.

"Wissen Sie, Sir, daß meine Mutter, als sie
vor 20 Jahren als junge Frau nach Lancelwood
kam, genau auf dieselbe Weise empfangen wurde?"

"Ich dachte es mir," war die vorsichtige Er-
widerung.

"Und glauben Sie, daß diesem neunzehnjährigen
Ding — dieser Französin, das selbe „Willkomm“ zu
teil wird? Ich sage Ihnen — Nein! Lieber würde
ich meine Hand abhauen, als in dieser Sache einen
Finger rühren."

Der junge Sekretär sah äußerst bestürzt aus.

"Ich kann Ihre Gefühle verstehen," begann er.
"Mit einer wahrhaft königlichen Geberde der Un-
geduld unterbrach sie ihn."

"Sie verstehen nichts. Schweigen Sie; Sie

+ Brau-
rau" mabe
in Bremerh
schuppen de
und Nr. 7,
sind gänzlich
Schuppen l

+ Ma-
Wie der „F
der Expedi
Bretterwage
jährige Spe
Tochter w
wurde ersch

+ Wie
die Familie
Eine Tochte
Baum, bis
den Himmel
eine Nichte
sich die Köp
darmen un
zunehmen.

+ Mel-
Journalist
schen Blatte
Journalist
Welt konse
Zeitungsch
aber ein B
es nieman
Redaktionen
Schweigen
werden die
sucht, von
und die F
Journalist
alle: „Na,
empfangen
hat nicht g

+ Ein
Hälften zu
Abteilung d
zur Welt g
Stunden no

+ Wi-
jede aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

+ Wi-
fode aus de
goer Willio
Weiter kam
und einem
nach Chicag
ihn, saltete
und sagte:
ich für sie
sich aber ni
"Sie wissen
sagen. Die
es eine Sc
haben, der
will ich es
Fenster de
Herrn Joh
Vohn? Im
das Balt.
wie Sie ha
reau immer
war Leiter.
Firma Joh
viele Milio

der hier
feinen Unfall
bigt sein, da
trest werden
kaffe kommt
Hause und
einer Kreuz-
17jährige
ur dem Um-
ausfog, daß
sofort zum
nte, ist die
Es ist aber
Der Fall
Arbeit auf
Pantoffeln
agen worden
des hiesigen
ter, der mit
Gewitter zu
den Weinen
stet wurde der
ckstroh hie.
unbefugten
en Hafen in
haben. Vor
opt worden;
ikt von hier
in unmittel-
den Kopf
untag schickte
nischen Nach-
Sohn mit
merken, daß
Sein Sohn
Hierüber in
n hölzernen
und traf ihn
den Stunden
h Sebastians-

† Bremen. „Obmanns Telegraphisches Bu-
reau“ meldet: Die an der Ostseite des neuen Hafens
in Bremerhaven liegenden beiden großen Baumwoll-
schuppen der Firma J. Bachmann, Bremen, Nr. 1
und Nr. 7, welche zusammen 7 Abteilungen umfaßten,
sind gänzlich niedergebrannt. Es lagerten in diesen
Schuppen 13 000 Ballen Baumwolle.

† Mutter und Tochter tödlich verunglückt.
Wie der „Fränk. Kur.“ aus Würth meldet, kam vor
der Expedition der „Würth. Bürgerzeitung“ ein
Bretterwagen ins Rutschen und fiel um. Die 47-
jährige Spezereihändlerin Ott und deren 14jährige
Tochter wurden unter der Last begraben. Die Frau
wurde erschlagen, das Mädchen ist erstickt.

† Wien. In Serach bei Velmischl wurde
die Familie Venoch von religiösem Wahnsinn befallen.
Eine Tochter schlug den 4jährigen Neffen an einen
Baum, bis das Kind starb. Dadurch sollte es in
den Himmel kommen, dann verlegte die Wahnsinnige
eine Nichte lebensgefährlich. Alle Geschwister schlugen
sich die Köpfe blutig. Endlich gelang es den Gen-
darmen und Dorfbewohnern, die Unglücklichen fest-
zunehmen.

† Melancholische Betrachtungen über den
Journalistenberuf findet man in einem ameri-
kanischen Blatte. Es heißt dort nämlich: „Wenn ein
Journalist einmal irrt, wird das sofort vor aller
Welt konstatiert, und jeder bezeichnet den armen
Zeitungs-schreiber als einen Esel erster Güte. Wenn
aber ein Privatmann ein Verbrechen begeht, erfährt
es niemand außer seinen Freunden, die sofort die
Redaktionen heimsuchen und um wohlwollendes
Schweigen flehen. Wenn ein Privatmann stirbt,
werden die Redakteure demütig und wehmütig er-
sucht, von dem Toten nur das Gute zu erzählen
und die Fehler zu verschweigen. Wenn aber ein
Journalist das irdische Jammertal verläßt, schreien
alle: „Na, den alten Lügner werden sie aber gut
empfangen!“ — Der amerikanische Leidensgefährte
hat nicht ganz so unrecht.

† Ein Kind mit zwei Köpfen und zwei
Hälften wurde in Lemberg auf der gynäkologischen
Abteilung der dortigen Klinik von einer Bäuerin
zur Welt gebracht. Das Monstrum starb wenige
Stunden nach der Geburt.

† Wie man's machen muß. Folgende Epi-
sode aus dem Leben des soeben verstorbenen Chica-
goer Millionärs Leiter dürfte wenig bekannt sein.
Leiter kam auf die Suche nach Glück mit drei Cent
und einem Empfehlungsschreiben an John Farwell
nach Chicago. Er gab den Brief ab, Farwell las
ihn, faltete ihn zusammen, suchte mit den Achseln
und sagte: „Bedauere, alles besteht, wüßte nicht, was
ich für sie tun könnte.“ — Der junge Mann ließ
sich aber nicht so schnell abweisen. „So“, sagte er,
„Sie wissen's nicht? Na, dann will ich's Ihnen
sagen. Die Fensterheben da sind schmutzig, daß
es eine Schande ist. Sie scheinen also keinen zu
haben, der sie Ihnen putzt. Wenn Sie mich bezahlen,
will ich es tun.“ — Und er tat es und wusch alle
Fenster des Bureaus. Dann ging er wieder zu
Herrn John. „Bitte um meinen Lohn.“ — „Ihren
Lohn? Oh, wissen Sie was, sehen Sie sich dort an
das Bild. Ich stelle Sie an, für einen Menschen
wie Sie hat nicht nur die Welt, sondern mein Bu-
reau immer noch Platz.“ — Und sechs Jahre später
war Leiter, der „Fensterputzer“, Kompagnon der
Firma John Farwell, der jetzt bei seinem Tode
viele Millionen hinterließ.

wäre Sie Arthurs Anordnungen auszuführen. Noch
etwas ist zu bedenken. Ich bin überzeugt, Sir Arthur
würde das gesamte Personal wegen Ungehorsam
entlassen. Die Diener sind aber zum größten Teile
alte Familienknechte, die selbstverständlich Sie, Miß
Neslie, unter allen Umständen als ihre Herrin an-
erkennen würden, anders wäre dies, wenn lauter
neue Diensthöten engagiert würden.“
„Das ist wahr“, sagte sie; „aber ich kann nichts
tun, Herr Dormann, ich werde mich passiv verhalten.
Ich kann keine Befehle erteilen.“
„Dann werde ich es — mit Ihrer gütigen Er-
laubnis — in Ihrem Auftrage tun. Gestatten Sie
mir auch, noch eines Punktes Erwähnung zu tun.
Sie sind stolz. Es wäre Ihnen nicht angenehm, mit
Ihrem Kummer, Ihrer Enttäuschung, in den Mund
der Beute zu kommen. Und doch wird dies geschehen,
wenn Sie sich weigern, Sir Arthurs Befehle in irgend
einer Weise anzuerkennen. Frau Spenser z. B. ist
gewohnt, aus Ihrem Munde ihre Beschäftigung zu-
gewiesen zu bekommen, und sie wird sicher denken,
Sir Arthur hat Sie ganz umgangen oder Sie seien
zu ausgebracht über die Sache, wenn Sie sich allem
fern halten. Verzeihen Sie, wenn mich mein Eifer,
Ihnen zu dienen, zu allzu großer Deutlichkeit hin-
reißt.“
„Eigentlich muß ich Ihnen recht geben“, sagte
das junge Mädchen traurig. „O Herr Dormann,
welchen Kummer hat mir der schöne, sonnige Morgen
gebracht! Wie wenig ließ ich mir dies träumen!
Ist denn alles nur ein Traum? Kann es wirklich
möglich sein? Nichts um mich herum hat sich ver-
ändert, nur mit mir allein ist eine Veränderung vor-
gegangen. Die Sonne scheint noch, die Blumen blühen
noch, und selbst dieses weiße Täuschchen sitzt noch auf
meiner Schulter — und doch wie anders scheint mir

† London. „Daily Chronicle“ wird aus
Hollis vom 5. d. M. gemeldet: Seit mehreren
Tagen wütet in den Wäldungen von Sibney (Cape
Breton) ein Feuer, welches die Grenzen der Stadt
erreichte und durch Sturm angesacht über den be-
wohnten Stadteil hinweggeht.

Buntes Feuilleton.

Der „Echellub G. m. b. H.“ Aus Lon-
don wird berichtet: Die neueste Art von Vereinen
ist einer, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, junge
Männer und junge Mädchen zwecks Heirat zusammen-
zubringen. Das Unternehmen hat sich nun als
„Echellub G. m. b. H.“ aufgetan. „Ich habe mich
nur daran beteiligt“, sagte einer der Gesellschafter
in dieser Vereinigung, „weil ich es für eine gute
Kapitalsanlage halte und schöne Dividenden zu er-
halten hoffe.“ Ein anderer aber erging sich in be-
geisteter Rede über den Nutzen und die Segnungen
dieses neuen Instituts in sozialer und sittlicher Be-
ziehung. „Die Wege Cupidos sind häufig ver-
schlungen und kraus und in diesen Irregärten laufen
gar oft die aneinander vorbei, die am besten für
einander passen. Da muß man denn die Bahn ein-
bisher ebnen und die schüchternen Herzen den Pfeilen
des kleinen Gottes schußgerecht nahe bringen. So
sollen denn Widrigs arrangiert werden, Tanzkrän-
chen, Rabauszüge, Theateraufführungen, ja bis in
die Konservatorien und die Klaviers wird sich die
Fürsorge und leitende Hand der Gesellschaft er-
strecken. Wir werden den blinden Durcheinander Cupido,
der bis dahin so aufs Geratewohl dahergelappt ist,
bei der Hand nehmen und er wird uns schon Hilfe
leisten, wenn er auch bei dem Unternehmen nicht
als Gesellschafter beteiligt ist.“

Humoristisches.

Kunstkenntnis. Viehhändler vor einem
Gemälde: „Alle Wetter, zweitausend Mark für die
beiden Ochsen, das ist viel — und sie sind nicht
mal sehr fett!“

Schimmernde Nacht.

Im Saule der Linde weht leise
Der wohlige Abendhauch,
Beachteter sieh schimmernde Kreise
Um Kreuzbäumen und Rosenstrauch.
Durch Dunkelgrün leuchten die Rosen
Und spiegeln im Fluß ihr Bild,
Von dem Himmel, dem molkenlosen,
Das Mondlicht herüberquillt.
Im silbernen Mondlicht kreuzen
Zwei feige Menschen stumm,
Nachtgänger und Rosenkätzchen
Sich schweigend um sie herum.

Elsterberg. Ludwig Grimm.

Standesamtliche Nachrichten

für Massen St. Jacob.

Geburten: 3 R. 6. M., darunter 1. unehel. Dem
Bergarbeiter Ernst Franz Hertel, M. Dem Weber Hermann
Otto Hof, M. Dem Bergarbeiter Robert Bernhard Frischke,
R. Dem Maurer Emil Arthur Payne, M. Dem Tischler
Ernst Albin Röger, M. Dem Bergarbeiter Bruno May
Friedrich, M. Dem Kaufmann Ernst Bruno Wolf, M.
Dem Weber Richard Kühner, R. 1 unehel. Anabe.
Sterben: Dem Bergarbeiter Karl Robert Barthold, Sohn,
3 Mon. 21 J. alt. Weberin Clementine Wilhelmine verw. Schwaibe,
geb. Grimm, 66 J. 9 Mon. alt. Alma Frieda Müller, aus St.
Michael, 18 J. 10. Mon. alt. Webersehtfrau Caroline Wilhelmine
Fretlog, 75 J. 8 Mon. alt. Christiane Caroline verw. Eckardt geb.
Fretlog, 76 J. 2 Mon. alt. Dem Weber Franz Emil Laß, Sohn,
4 Mon. 23 J. alt. Dem Bergarbeiter Ernst Franz Hertel, Tochter,
9 J. alt. Fabrikarbeiter Richard Wilhelm Reicher, 24 J. 7 Mon.
alt. Strumpfwirkersehtfrau Caroline Fried. Jenner geb. Schettler,
69 J. alt. Schanzwirtssehtfrau Therese Franziska Müller, 37 J.
8 Mon. alt. Dem Gaswerksarbeiter Karl Friedrich Wilhelm

die ganze Welt! Wie soll ich diese Veränderung er-
tragen?“
„Tapfer — wie die Damen Ihres edlen Geschlechts
von jeder Mißgeschick ertragen.“ antwortete er.
„Nein, ich werde nicht tapfer sein, schon der Be-
dankte daran macht mich feige. Wenn es irgend ein
großes Unglück wäre, das alle meine Tugenden, —
anererbte Tugenden, wie Mut und Stärke wach riefte,
ja, dann wäre alles gut. Aber so wie es ist, wird
jeder Fehler, jede schlimme Anlage in mir zu gi-
gantischer Größe heranwachsen, dies fühle ich, dies
sehe ich voraus.“
„Vielleicht wird es doch nicht gar so schlimm
werden, Miß Neslie. Darf ich Ihnen noch etwas
sagen?“
„Sagen Sie, was Sie wollen.“ war die gleich-
gültige Erwiderung.
Er blickte in ihr schönes, bekümmertes Antlitz.
„Einst befreite eine kleine Maus einen Löwen,
erzählt die Fabel; der armselige Sklave kann seines
Herrn Leben retten. Stößen Sie das Anerbieten
meiner unbegrenzten Hingebung nicht mit Verachtung
von sich, weil ich in dieser großen Welt eine solch
unbedeutende Persönlichkeit bin. Meine kleinen
Talente, mein Verstand, mein Herz sind zu Ihrer
Verfügung. Lassen Sie mich für Sie tun, was in
meinen schwachen Kräften steht.“
„Sie sind sehr freundlich.“ sagte sie zerstreut.
„Freundlich!“ wiederholte er, nur mit Gewalt
seine Gefühle bemeisternd. „Miß Neslie, sollten Sie
jemals in die Lage kommen, eines Freundes zu be-
dürfen, dann erinnern Sie sich meiner. Ich würde
mein Leben geben, um Ihnen zu dienen.“
„Sie sind sehr freundlich.“ wiederholte sie in
dem nämlichen zerstreuten Tone und wandte sich,

Lichter, 2 Mon. 28 J. alt. Dem Maurer Max Richard Strauß,
Sohn, 3 Mon. 12 J. alt. Bergarbeiter Max Richard Kirch, 63
J. 11 Mon. alt. Schlosser Karl Alfred Böring, 26 J. 4 Mon.
alt. Dem Weber Otto Emil Böhm, todtgeb. Sohn, sowie 2 un-
ehel. Knaben.

Kaufboten: Kaufmann Gustav Arno Beck in Borsheim
mit Martha Johanna Scherger hier. Tischler Max Emil Seibel in
Niedermühlen mit Olga Helene Gebhardt hier. Bergarbeiter Emil
Kloß Hüblich in Hettichsdorf mit Anna Hedwig Böhm hier. Fabrik-
arbeiter Emil Richard Eger mit Hildegard Emma Keller hier.

Auf Antrag auswärtiger Standesämter:
Bergarbeiter Karl Vinus Schreiber mit Martha Rosa Winter, beide
in Kößlig. Salenstschelthauer Oswald Oswald Wöppert in Berns-
dorf mit Olga Helene Echter hier.

Geschickungen: Weber Otto Ernst Zimmermann in
Gallenberg mit Marie Liddy Böhm hier. Bäcker Oswald Paul
Hölzel mit Olga Emma Hertel, beide hier. Müller Emil Bruno
Häcker in Wülzen St. Michael mit Hedwig Marie Müller hier.
Postbote Johann Friedrich Scheibach mit Anna Martha Seifert,
beide in Weipitz.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Bom 6. Juli 1904.

Weizen, fremde Sorten	8 M.	75 Pf.	9 M.	35 Pf.	pro 50 Rilo
• sächsischer	8	90	9	05	• • • • •
• bieschler Wente	—	—	—	—	• • • • •
Roggen, niederländ. sächs.	7	10	7	25	• • • • •
• preussischer	7	10	7	25	• • • • •
• hiesiger	6	75	6	95	• • • • •
• fremder	7	25	7	40	• • • • •
• neuer	—	—	—	—	• • • • •
Gerste, Brau-, fremde	—	—	—	—	• • • • •
• sächsische	—	—	—	—	• • • • •
• Futter	5	75	5	90	• • • • •
Hafser, sächsischer	6	65	6	80	• • • • •
• preussischer	—	—	—	—	• • • • •
• preussisch und	—	—	—	—	• • • • •
• sächsischer, neuer	—	—	—	—	• • • • •
Erbsen Koch	8	50	9	50	• • • • •
Erbsen Malt u. Futter	7	—	7	75	• • • • •
Gett, altes	8	50	4	—	• • • • •
• neues	2	—	2	50	• • • • •
Stroh (Hegelbruch)	1	50	2	80	• • • • •
mit Maschinenbruch	1	—	1	85	• • • • •
Kartoffeln inländ. neue	2	25	2	50	• • • • •
Butter	2	40	2	60	• • • • •

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme
von 10 000 kg.

Kraftschrot

für Milch und Mast
Marko „Milch“ für Rindvieh, Marko „Mast“ für
Schweine, Gänse, Kaninchen, Geflügel etc. Hochober
Gehalt an Fett und Protein! Ersetzt alle toteren Kraft-
faktormittel wie Roggen- und Gerstenkleie, Kokos-
baumwollsaat Lein- und Erdnusskuchenmehle. Erspart
alle Ausgaben für totere Fress- und Mastpulver
Allein acht zu haben vom Generalvertrieb
Niehus & Bittner,
Lichtenstein i. Sa.

Sprachecke.

Schwiegervater, Schwager.

Die Sprache eines Volkes ist das große Buch seines Lebens,
das dem kundigen Leser überraschend reichlich Auskunft gibt über
Vergangenes und Bedehendes in seiner Geschichte. Ein Beispiel
heute aus der ältesten Vergangenheit! Die Wörter Schwieger-
vater, Schwiegermutter, Schwager, Schwägerin bezeich-
nen jetzt ebenso gut Vater, Mutter und Geschwister der einen als
der anderen Ehehälfte. Ursprünglich gab es dagegen keine Bezeich-
nung für den Schwiegerjohn und die oben genannten Worte
konnte nur die Frau gebrauchen, um Vater, Mutter und Geschwister
ihres Mannes zu bezeichnen, nicht auch dieser von den gleichen
Verwandten seiner Frau. Man erkennt daraus, daß die Frau mit
dem Kauf durch ihren Mann, mit der Unterordnung unter dessen
Gewalt über Leben und Tod vollständig aus ihrer Sippe aus-
schied und sich nur noch zugehörig fühlte zur Verwandtschaft des
Mannes. In der altdeutschen Vergangenheit ist diese Bezeichnung
freilich schon überwunden; so früh hat die auf die Gleichberechtigung
der männlichen und weiblichen Reiche von Mann und Frau gerichtete
Bewegung eingeleitet!

Voranschichtliche Witterung.

Wenig Veränderung und Witterungsstaud.

leicht den Kopf zum Gruße neigend, von ihm ab-
um in das Haus zurückzukehren.

2. Kapitel.

Die Abtei Lancelwood mit ihren malerischen,
epheumrangten Türmen und Türmchen, ihren
prächtigen Gärten und Terrassen ist eine der her-
lichsten Besitzungen Englands, das Ideal eines statt-
lichen englischen Heims.
Bivien Neslie vermied die große Eingangspforte.
Durch eine kleine Seitentür betrat sie das Haus
und begab sich nach dem Zimmer der Haushälterin,
woselbst diese sie achtungsvoll empfing.
„Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Frau Spen-
ser, und Holmes, dem Hausmeister, ebenfalls.
Kommen Sie mit ihm nach dem Morgenzimmer.“
Gerald Dorman hatte sie richtig beurteilt.
Welches auch ihre Gefühle sein mochten, zum Ge-
schwäg der Dienerschaft durften sie nicht werden.
Das Morgenzimmer war fast das reizendste
Gemach in der ganzen Abtei — ganz in rosa und
Gold gehalten, mit weißen Spitzgardinen.
Bivien nahm in einem eleganten Fauteuil Platz,
und als die beiden Diensthöten eintraten, war es
ihre gelungen, jede Spur einer tieferen Erregung
aus ihren Zügen zu verbannen.
„Sie stehen an der Spitze des Haushaltes.“
redete sie die beiden an, „darum beschied ich Sie
hierher, um Ihnen zu sagen, daß mein Vater, Sir
Arthur Neslie, sich wieder verheiratet hat und mit
seiner Gattin, Lady Neslie, am Dienstag abend hier
eintreffen wird.“
„Du mein Gemüte!“ rief Frau Spenser, alle
Eitelkeit bei Seite setzend. „Ich bitte um Verzeihung
— Miß Neslie — aber es kommt alles so plötzlich.“
„Für Sie vielleicht“, war die stolze Entgegnung.
(Fortsetzung folgt.)

Hierdurch teilen wir dem geehrten Publikum von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend er-
gebenst mit, dass wir die

Vertretung

der
Plauen'schen Geschäftsbücherfabrik Moritz Wieprecht (G. m. b. H.), Plauen i. Vogtl.
übernommen haben, ein **bedeutendes Lager**

aller Arten Geschäfts-Bücher

auf Lager führen und zu Fabrikpreisen abgeben werden.

Wir bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung und zeichnen

hochachtungsvoll

Gebrüder Koch.

Gewerbeverein.

Heute Freitag, den 8. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des „Goldnen Helm“

Großer öffentlicher Experimental-Vortrag

von Herrn Ingenieur **Th. Grove**, „Elektra“, A.-G., über:

Nutzenanwendung der Elektrizität.

1. Teil: Theorie des elektrischen Stromes.
2. „Anwendungsarten desselben für Küche und Haus, Gewerbe und Industrie.“

Hierzu werden sämtliche Interessenten, sowohl Damen wie Herren, von hier und den umliegenden Ortschaften höflichst eingeladen.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Gewerbeverein Lichtenstein. „Elektra“, A.-G., Dresden.

Neue mehrlreiche Speisefartoffeln
(Magdeburger blaue)
5 Liter 45, 2 Liter 22 Pfg.

Neue Malta-Kartoffeln,
sehr mehrlreich, à Pfund 12 Pfg.
empfiehlt bestens

Löschner's Gemüsehdg.

Neue saure Gurken

bei
Lichtenstein-G. **H. Rißke**, Dekorationsmaler, Lichtenstein-G. Hauptstr.
hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.

Zur Reise empfehle die so sehr beliebt gewordenen
Rucksäcke aus bestem schillgrün Jägerleinen, mit festen, breiten Ledertragriemen, auch mit Außentaschen u. Regenklappe.
Rucksäcke für Kinder schon von M. 1,60 an.

Bädeker-Touristen-Taschen
in großer Auswahl und sehr dauerhafter Arbeit.
Hand- und Umhängetaschen für Damen und Kinder zu allerbilligsten Preisen.

Hochachtend **Eugen Berthold.**

Lohnzahlungsbücher à Stück 10 Pfg. empfehlen **Gebrüder Koch.**



Abgetragene Glacé-Handschuhe
werden wieder brauchbar und erhalten ein

neues Aussehen, aufgefärbt mit

Brauns'sche Handschuhfarben, schwarz, dunkelbraun, rotbraun, à Flasche 30 Pfg. in der

Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann.

Kaufm. Verein.

Freitag abend
Monatsversammlung.

Heute Freitag
Schweinschlachten
bei **Otto Pfeiler**, Badergasse.

Hauptbücher
Cassabücher
Journale

Coplebücher

empfehlen in ff. Ausführung zu billigsten Preisen

Gebrüder Koch,

Tage- u. Amtsblatt-Druckerei,
Zwickauerstrasse.

Zusammenlegbare

Trinkbecher
von 10 Pfg. an
empfiehlt **Eugen Berthold.**

Mehrere

Formerinnen

suchen

Grosse & Klemmen.

Verkaufe sofort eine steilige

Spitzenmaschine
(System Brauer), noch wie neu,
22näblig. Zu erfahren in der
Tageblatt-Expedition.

Neue Singänge von

in Satin
Wolle
Boile
Zephir
Leinen

Blusen

Kostümröcke Kinderkleidchen
in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

Fritz Jander,

vorm. C. S. Weigel, Lichtenstein.

Contobücher

(alle Stärken)

in den Preislagen von 10, 15,
20, 25 und 35 Pfg., empfehlen

Gebrüder Koch,
Tage- und Amtsblatt-Druckerei,
Zwickauerstraße.



10 Pfg. zu haben bei
Curt Lietzmann.

Die bisher von Herrn Heinge
bewohnt gemessene

Etage

in der Waldenburger Straße ist
baldigst anderweit zu vermieten.

Herrn **Schanf.**

Seine kleinere freundl. Woh-
nung von ruhigen Leuten
für sofort zu mieten gesucht.
Offert. mit Preis an die Tage-
blatt-Expedition erb.

Zwei Wohnungen,
darunter eine Halb-Etage, per
1. Oktober zu vermieten.
J. Reifner, Hohnsdorf.

Anständiger Herr kann
Kost und Logis
erhalten. Aust. Tagebl.-Exp.



Contobücher-Fabriklager

Rein großes
bringe ich geehrten Fabrikanten,
allen Geschäftsinhabern u. Hand-
werkern in empfehlende Er-
innerung. Hochachtungsvoll
Eugen Berthold,
Callenberg.

Streichfertige Lack- und Firnis-Farben

für
Fußboden u. Fenster,
garantiert gut trocknend;
ferner

alle übrigen
Erd- u. Chem. Farben,

Bernstein- Copal- Asphalt- Dammar- Politur- Spiritus-

garantiert reinen
Leinölfirnis,

à Pfd. 32 Pfg.,

Terpentinöl, Siccativ,
Pinsel, Weißbürsten, Gips,
Zement, Schlemmfreide
empfiehlt

Drogerie und Kräutergewölbe
zum Kreuz,
Curt Lietzmann.

Blick-Sommer-Fahrplan

à 25 Pfg., empfiehlt
J. Wehrmann's
Buchhandlung.